

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Band:** 39 (1966)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** MUF-Vorhersage für Juli 1966

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MUF-Vorhersage für Juli 1966

## Beobachtungen, April 1966

Aus diesen Überlegungen heraus verfechten manche Beobachter die Meinung, man müsse den bedrohten Ländern handfeste Garantien bieten, sie möglicherweise in eine Allianz eingliedern — was sich aber gerade im Fall des neutralistischen Indiens als recht schwierig erweisen würde — und sie ausserdem in einem frühen Stadium an der ihre Interessen berührenden politischen und militärischen Planung und Entschlussfassung Washingtons beteiligen.

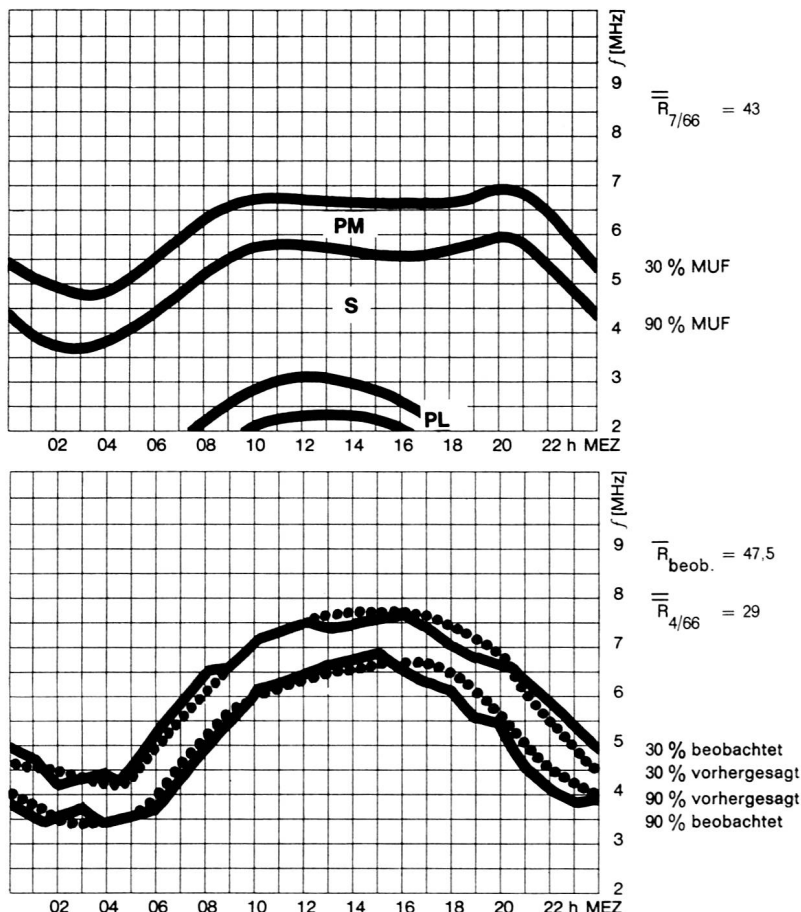
**Ein einziges — oder mehrere atomare Entscheidungszentren?** Doch ist das Problem der Nicht-Weiterverbreitung der Atomwaffen noch komplizierter, als die bisherigen Darlegungen vermuten lassen. Einzelne Autoren, namentlich Europäer, heben hervor, das zu erreichende Ziel bestehe in der Wahrung des Friedens. Man dürfe sich nicht damit begnügen, den Atomkrieg auszuschliessen, gleichzeitig aber klassische Konflikte dulden, die für die davon betroffenen Völker — siehe Vietnam — schrecklich genug sind. Infolgedessen geite es, eine umfassendere atomare Abschreckung wiederherzustellen, ist diese doch nur mehr im Falle lebenswichtiger Interessen der Grossen wirksam. Dieses Ergebnis liesse sich, diesen Theorien zufolge, dadurch herbeiführen, dass eine gewisse Anzahl atomarer Entscheidungszentren geschaffen würde. Auf diese Weise, wird dargelegt, würde nämlich die Ungewissheit über die vielleicht doch eintretende Eskalation wiederhergestellt, was den Eifer eines allzu dynamischen Gegners dämpfen dürfte.

### Und die Schweiz?

Da die Schweiz dem Moskauer Testbann-Abkommen beigetreten ist und im Fall des Abschlusses eines Nonproliferations-Abkommens — zu dem es überraschend und sogar nach wenig ermutigenden Verhandlungen, wie der Präzedenzfall des Testbannvertrages von 1963 zeigt, doch kommen kann — sicherlich einem starken Druck ausgesetzt würde, sich diesen Vertrag anzuschliessen, drängt sich eine Bemerkung zu unserer Haltung in dieser Frage auf. Wir sind als ein seit Jahrhunderten friedfertiger, neutraler und einzig auf Verteidigung unserer legitimen Interessen bedachter Staat weit weniger als viele andere verpflichtet, an solchen Schritten mitzuwirken. Niemand könnte uns in guten Treuen Vorwürfe machen, wenn wir, solange die Grossmächte keine echte Abrüstung ins Auge fassen, uns von derartigen Vereinbarungen fernhalten wollten. Dasselbe gilt für den Fall, dass Parlament, Bundesrat und militärische Instanzen zum Schluss kämen, die militärische Instanzen zum Schluss kämen, die militärische Lage erfordere die Beschaffung von Atomwaffen. Der bekannte französische Soziologe Raymond Aron hat in seinem Buch «Le Grand Débat» dasselbe zum Ausdruck gebracht: «Ich sehe nicht ein, inwieweit die Verstärkung der schwedischen oder schweizerischen Neutralität durch eine gewisse Anzahl taktischer Atomwaffen die Gefahren, denen die Menschheit ausgesetzt ist, oder die Unstabilität des internationalen Systems vergrössern würde.»

Was schliesslich das gute Beispiel betrifft, das wir nach Auffassung der Pazifisten geben sollten, so sind ihre Argumente soeben von keinem Geringeren als dem Abrüstungsdelegierten Foster entkräftet worden, der in «Foreign Affairs» erklärte: «... es handelt sich nicht darum, ein gutes Beispiel zu geben, wie das gute Beispiel überhaupt ein Faktor von bedauerlich geringer Bedeutung in der Weltpolitik ist.»

Dominique Brunner



### Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen). In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden. Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

$\bar{R}$  = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenflecken-Relativzahlen  
 $\bar{R}$  = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

### Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours). Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail. Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

$\bar{R}$  = nombre relatif mensuel observé des taches solaires  
 $\bar{R}$  = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.